

Mit Zuversicht in eine erfolgreiche Zukunft

Vergangenes Wochenende traf sich das Schweizer Orientierungslaufnationalkader traditionell zum Kaderzusammenzug in Magglingen. Neue Ziele für die kommende Saison und eine seriöse Planung des Wintertrainings sind dabei Kernpunkte. Nach seinem ersten Jahr als OL-Profi stand uns der Eschliker Daniel Hubmann zu diesen Themen Red und Antwort.

ESCHLIKON – Erstmals seit zwei Jahren gelang es Hubmann in diesem Jahr nicht, an den Weltmeisterschaften eine Medaille zu erlaufen. Verletzungen und Krankheiten machten ihm ausgerechnet im ersten Jahr als Vollzeit-OL-Läufer einen Strich durch die Rechnung. Der 24-jährige gelernte Schreiner betont aber, dass seine Saisonbilanz trotzdem positiv ausfällt. Neben den Diplompunkten an der WM und den Goldmedaillen an den Militärweltmeisterschaften erreichte Hubmann nämlich trotz misslichem Saisonstart den dritten Rang im Gesamtweltcup und er belegt auch in der aktuellen Weltrangliste Platz drei.

Wie hat sich Ihr (Trainings-)Alltag verändert seit Sie den OL-Sport als Beruf ausüben? War es ein richtiger Entscheid, diesen Schritt zu machen?

Daniel Hubmann: Mit meinem Leben als OL-Profi bin ich sehr zufrieden. Ich konnte leistungs- und trainingstechnisch eindeutig Fortschritte erzielen. Im Spitzensport ist zudem die Erholung ein sehr wichtiger Faktor. Bis vor einem Jahr habe ich in den Zeiten der Erholung oft gearbeitet. Nun aber kann sich mein Körper schneller erholen und ist dadurch leistungsfähiger.

Mit der zusätzlichen Zeit ist es mir auch möglich, für einzelne Trainings in neue Gebiete zu fahren, anstatt fast immer von Eschlikon aus zu starten. Weil mir das Trainieren weiterhin grossen Spass macht, ich meine eigene Homepage (www.danielhubmann.ch)

immer aktuell halte und auch sonst immer etwas los ist, wurde es mir noch gar nie langweilig. Ich habe also nur gewonnen mit meiner Entscheidung.

Im OL-Sport werden bekannterweise nicht die grossen Preisgelder ausbezahlt. Geht die Rechnung auch finanziell auf?

Auch wenn ich diese Saison einkalkulierte Preisgelder nicht erlaufen konnte, so bin ich mit der finanziellen Lage zufrieden. Neben Swiss Olympic unterstützten mich grosszügige private Sponsoren in meinen sportlichen Bemühungen. Darauf bin ich natürlich angewiesen und die Suche nach weiteren Sponsoren hält darum weiter an.

In den Medien war zu lesen, dass Sie neben Ihrem Heimklub OL Regio Wil nun auch für den norwegischen Verein Kristiansand OK laufen werden. Werden Sie die Schweiz deswegen verlassen?

Nein, nein. Ich bleibe in Eschlikon und sowohl das Nationalkader wie auch die wichtigen Wettkämpfe in der Schweiz haben weiterhin Priorität. Die meisten erfolgreichen OL-Läufer aus Mitteleuropa sind Mitglied in einem nordischen OL-Klub. Mein Wechsel von einem finnischen zu einem norwegischen Klub hat vor allem mit der längerfristigen Planung zu tun. 2010 finden die Weltmeisterschaften in Norwegen statt. Kristiansand OK bietet mir mehrere Wochen pro Jahr optimale Trainingsbedingungen, sodass ich das schwierige skandina-

vische OL-Gelände in drei Jahren so richtig im Griff haben sollte. Mit dem starken Klub kann ich dazu auch an einigen grossen Staffeltwettkämpfen mit Erfolgsaussichten starten.

Vor gut zwei Wochen haben Sie am Halbmarathon Wil-Frauenfeld mit 1:05:59 einen neuen Streckenrekord aufgestellt. Gab dies keine Lust auf mehr Erfolge in der Leichtathletik?

Mit meinem Resultat am Frauenfelder bin ich tatsächlich sehr zufrieden, zumal es nach einer langen Saison mit über 30 Wettkämpfen zustande gekommen ist. Ich laufe jedes Jahr vier bis fünf reine Laufwettbewerbe. Meistens die Cross-SM und dazu ein 5000 Meter Meeting. Weil ich meine grossen Ziele im OL-Sport habe und dieser sehr wettkampftensiv ist, wird es in näherer Zukunft aber keine zusätzliche Ausrichtung aufs reine Laufen geben.

Zum OL-Saisonabschluss haben Sie mit Ihren Brüdern Martin und Beat an der Team-OL-Schweizer-Meisterschaft bei der Elite die Goldmedaille gewonnen. Wie wichtig ist für Sie das «Team Hubmann»?

Meine Geschwister nehmen vor allem im Trainingsalltag eine wichtige Rolle ein. Fünf- bis sechsmal trainieren wir pro Woche gemeinsam. Darum war auch der Erfolg an der SM speziell für uns. Normalerweise hat aber David Schneider im ersten Club-Team einen Platz auf sicher. Wir werden also sehen, ob es im nächsten Jahr eine Hubmann-Reprise geben wird.

Wie sieht nun die konkrete Planung für die nächste Saison aus. Welches sind die grossen Ziele, die Sie anstreben? Gibt es Änderungen in der Vorbereitung?

Im nächsten Jahr stehen wiederum Welt- und Europameisterschaften an. Mein Fernziel bleibt es, Weltmeister



Daniel Hubmann anlässlich des Weltcup-Finales. Bild: Matthias Merkl

zu werden. Darum richtige ich meine Saisonplanung auch auf die Titlkämpfe Mitte Juli in Tschechien aus. Dazu werde ich alle Weltcup-Läufe bestreiten und versuchen, mindestens meinen dritten Platz von diesem Jahr zu wiederholen.

Letztes Jahr war ich im Januar 3½ Wochen zum Lauftraining in Südafrika. Weil ich meine langwierigen Wadenprobleme von dieser (zu) hohen Laufbelastung hatte, werde ich die

Trainings noch besser planen, damit eine Verletzung vermieden werden kann. Wenn ich gesund bleibe, bin ich für nächstes Jahr sehr optimistisch, denn auch wenn die Resultate im 07 nicht 100 Prozent stimmten, so weiss ich, dass wenn die Vorbereitungen nach Plan verlaufen, der Sprung zuoberst aufs Podest möglich sein wird.

Besten Dank für das Gespräch